

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der vergangenen Handelswoche nahmen die Marktteilnehmer vor allem eine abwartende Haltung ein. Mit Spannung blicken sie derzeit nach Osaka, wo in diesen Tagen der G20-Gipfel stattfindet. Die Aufmerksamkeit gilt vor allem dem Treffen zwischen US-Präsident Donald Trump und den chinesischen Staatschef Xi Jinping. Da die Ergebnisse jedoch erst nach Handelsschluss bekannt sein werden, wird die Kursreaktion erst am Montag erkennbar sein.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker



Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Anleger vor G20-Gipfel zurückhaltend
- Stimmung in den Chefetagen trübt sich weiter ein
- Übernahmefantasie beflügelt Thyssenkrupp-Aktie

Renten:

- Alle Augen sind auf den G20-Gipfel gerichtet
- Guten Nachrichten für die Deutsche Bank
- Ausgesprochen positive Halbzeitbilanz

Ausblick:

- Was wurde in Osaka besprochen? Wie reagieren die Märkte?
- OPEC berät über Verlängerung der Produktionskürzungen
- US-Arbeitsmarktbericht am Freitag

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 28.06.2019 ca. 16:00	seit 21.06.2019	seit 28.12.2018
Dow Jones	26.548	-0,6%	15,1%
EURO STOXX 50	3.461	-0,2%	15,9%
Dax 30	12.342	0,0%	16,9%
Nikkei 225	21.276	0,1%	6,3%
MSCI Emerging Markets	58.163	0,0%	9,2%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	-0,32%	-4 BP	-56 BP
Iboxx Euro Sovereign	248,98	0,4%	5,9%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	75	2 BP	-28 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,02%	-4 BP	-70 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,14	0,1%	-0,5%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	59,36	3,4%	31,0%

Aktien

Anleger vor G20-Gipfel zurückhaltend

In der abgelaufenen Handelswoche sorgte der am Freitag begonnene G20-Gipfel in Osaka für Zurückhaltung an den Märkten. Die Staats- und Regierungschefs der großen Industrie- und Schwellenländer wollen in der japanischen Hafenstadt über den Zustand der globalen Wirtschaft, Handelsfragen, die Digitalisierung und den Klimaschutz beraten. Angesichts der angespannten Handelssituation wollen sich auch die beiden Staatspräsidenten Xi Jinping und Donald Trump treffen. Dabei sollte Trump zuletzt signalisiert haben, die angedrohte Ausweitung der Strafzölle auf sämtliche Importe aus China erst einmal zu verschieben. Dies sollte auch zugleich die Bedingung Jinpings für das geplante Treffen gewesen sein. Vom US-amerikanischen Finanzminister Steven Mnuchin kamen zuletzt ebenfalls Töne, die Hoffnungen im Handelsstreit zwischen den USA und China schüren. Die Anleger übten sich dennoch in Geduld. Entsprechend blicken die Aktienmärkte auf eine ruhige Handelswoche zurück und tendierten seitwärts bis leicht schwächer.

Der MSCI Welt-Index verbuchte auf Wochensicht einen leichten Rücksetzer von 0,5 Prozent. Der Marktbreite S&P 500-Index handelte im Vergleich zur Vorwoche mit minus 1,0 Prozent auch leichter. Die in der vergangenen Woche noch stark favorisierten Tech-Werte (NASDAQ-Index) kamen ebenfalls moderat unter Druck und notierten per Freitagnachmittag auf Indexebeine bei -0,9 Prozent. Im Euroraum war die Entwicklung ähnlich. Der EURO STOXX 50-Index verlor 0,2 Prozent. Das deutsche Börsenbarometer (DAX 30-Index) handelte letztlich unverändert. Die Aktien aus dem Hause Bayer und die Teilhaberpapiere der Deutschen Bank verbuchten hingegen ordentliche Kurszuwächse. Die Titel des Pharmakonzerns wurden mit einem zweistelligen Zuwachs durch die Mitteilung, dass ein Hedgefonds eingestiegen ist, regelrecht angetrieben. Der Deutschen Bank verhalf das Bestehen des US-Stresstests. Im letzten Jahr scheiterte der deutsche Branchenprimus noch an der Überprüfung.

Stimmung in den Chefetagen trübt sich weiter ein

Der ifo-Geschäftsklimaindex verzeichnete im Juni erneut einen Rücksetzer. Das monatliche Barometer fiel von 97,9 Zählern auf 97,4 Punkte und erreichte damit den niedrigsten Wert seit November 2014. Aus der Befragung von rund 9.000 Unternehmen ergibt sich somit ein Bild, das weiterhin auf eine Eintrübung der Konjunktur deutet. Entsprechend sanken auch die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate. Der dazugehörige Index verlor im Vergleich zum Vormonat genau einen Punkt und sank auf 94,2 Zähler. Die Einschätzung der aktuellen Lage hat sich hingegen von 100,7 auf 100,8 Punkte marginal verbessert. In Summe belasten dennoch die Zollkonflikte, die Gefahr eines harten Brexits sowie wachsende Spannungen zwischen den USA und dem Iran, wodurch die Unternehmen größtenteils pessimistischer in die Zukunft blicken.

Übernahmefantasie beflügelt Thyssenkrupp-Aktie

Die Aktien des deutschen Industriekonzerns Thyssenkrupp blicken auf eine erfolgreiche Handelswoche zurück. Als unterstützend erwies sich die Nachricht, dass der finnische Aufzug-Hersteller Kone derzeit ein Übernahmeangebot für die profitable Aufzugssparte Thyssenkrupps vorbereite. Eine einheitliche Einschätzung zu Reaktion des Konzerns steht zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch aus. Medienberichten zufolge hält das Unternehmen nach wie vor an seinen Plänen für einen Teil-Börsengang der Aufzugssparte fest. „Eine Minderheit wollen wir an die Börse bringen“, sagte der Vorstandsvorsitzende Guido Kerkhoff auf einer Veranstaltung am vergangenen Mittwoch. Das Geschäft mit den Aufzügen gilt als „Cash Cow“ des Konzerns.

Am Markt schnellten die Papiere zwischenzeitlich um knapp sechs Prozent nach oben. Im weiteren Wochenverlauf konnten die Aktien ihre Gewinne sogar noch ausweiten. Per Freitagnachmittag stand im Vergleich zur Vorwoche ein Plus von fast sechs Prozent in den Büchern.

Renten

Alle Augen sind auf den G20-Gipfel gerichtet

In der vergangenen Handelswoche setzte sich der positive Trend an den europäischen Rentenmärkten fort, wenn auch mit weniger Dynamik als noch in der Vorwoche. Anleihen aus den Kernländern verzeichneten weitere Kursgewinne. Die Rendite von zehnjährigen Bundesanleihen markierte am Dienstag ein Rekordtief bei -0,335 Prozent. Zum Ende der Berichtswoche kam es dann jedoch zu einer kleinen Gegenbewegung. Insgesamt zeigten sich die Marktteilnehmer von der abwartenden Seite und schauen nun gebannt nach Osaka, wo am Wochenende der G20-Gipfel stattfindet. Es fällt den Staats- und Regierungschefs zunehmend schwer, mit einer Stimme zu sprechen. Große Gipfelergebnisse sind daher wohl kaum zu erwarten. Spannender dürfte hingegen das „Rahmenprogramm“ werden, wenn sich US-Präsident Trump und Chinas Staatspräsident Xi Jinping treffen, um eine Lösung im Handelsstreit zu finden. Das US-Finanzministerium verbreitete im Vorfeld durchaus Hoffnung. Trump sendete hingegen widersprüchliche Signale und bleibt wohl einmal mehr unberechenbar.

Auch Staatsanleihen aus den Peripherieländern legten leicht zu. Der Handelsstreit spricht zwar eigentlich gegen risikobehaftete Papiere, doch die inzwischen nicht nur in Deutschland präsenten, negativen Renditen lassen Anleger verstärkt nach Alternativen suchen. Für Rückenwind sorgt zudem die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Ankündigung von Mario Draghi, notfalls die Ankaufprogramme wieder aufleben zu lassen, ist eine wichtige Stütze. In diesen Tagen kamen erste Gerüchte auf, wonach die Währungshüter Möglichkeiten suchen, die Emittenten-Limite zu umgehen oder anzupassen. Dann wären sie in der Lage auch wieder verstärkt Peripherieanleihen zu erwerben. Als einer der größten Profiteure sind hier sicherlich italienische Anleihen zu nennen. Mit der EZB hätte man selbst dann einen Käufer, wenn sich der Haushaltsstreit mit der Europäischen Union wieder zuspitzen würde. Insgesamt legten europäische Staatsanleihen in der Berichtswoche, gemessen am iBoxx Euro Sovereign Index, um 0,4 Prozent leicht zu.

Gute Nachrichten für die Deutsche Bank

Nach unzähligen Negativmeldungen gibt es endlich einmal gute Nachrichten für die Deutsche Bank. Das Geldhaus hat erfolgreich den zweigeteilten Banken-Stresstest der US-Notenbank Federal Reserve bestanden. In den vergangenen Jahren gelang dies nicht immer. Den ersten Teil der Belastungsprobe, bei der die Fed verschiedene Krisenszenarien simuliert und dabei die Auswirkungen auf die Kapitalbasis prüft. Hatte die Deutsche Bank bereits letzte Woche bestanden. Problematischer war in der Vergangenheit aber der zweite Teil gewesen. Hier werden interne Kontrollmechanismen und das Risikomanagement bewertet. Angesichts einer Vielzahl an Klagen in den USA hatte die Fed dem Geldhaus in diesem Bereich im vergangenen Jahr erhebliche Schwächen attestiert. Deutsche Bank-Chef Sewing hatte den Stresstest bei seinem Antritt zur Chefsache erklärt und nun auch geliefert. Der bestandene Stresstest dürfte das Image des Kreditinstitutes verbessern. Dieses hatte zuletzt unter einem Verdacht auf Geldwäsche gelitten. In dieser Sache stehen zudem noch weitere Untersuchungen an. Die Anleihen der Deutschen Bank reagierten darauf zunächst mit Kursaufschlägen.

Ausgesprochen positive Halbzeitbilanz

Mit diesem Freitag endet das erste Börsenhalbjahr. Rentenanleger blicken dabei auf sehr erfolgreiche sechs Monate zurück. Schwache Konjunkturdaten, sinkende Inflationsraten und vor allem aber der Richtungswechsel in der Geldpolitik der großen Notenbanken haben den Rentenmarkt gestützt. Europäische Staatsanleihen legten rund sechs Prozent zu, US-Staatsanleihen lagen knapp dahinter. Die Aussicht auf sinkende US-Zinsen sorgte bei Papieren aus den aufstrebenden Volkswirtschaften sogar für ein Plus von elf Prozent. Angesichts der niedrigeren Renditen bei Staatspapieren waren auch Unternehmensanleihen gefragt. Nachrangpapiere legten besonders stark zu. In diesem Segment betrug der Zuwachs über acht Prozent.

Ausblick

Am Montag gilt es zunächst einmal die Ergebnisse des G20-Gipfels zu verdauen. Je nach Ausgang der Gespräche muss mit größeren Schwankungen gerechnet werden. Darüber hinaus wird der chinesische Einkaufsmanagerindex veröffentlicht. Angesichts des bestehenden Handelskonflikts fehlt die Fantasie, warum sich die Stimmung bei den Unternehmen verbessert haben sollte. Spannend wird daher sein, ob die Regierung in China hierauf reagiert und notfalls neue Maßnahmen zur Stimulierung der Wirtschaft verabschiedet.

Ebenfalls am Montag beginnt ein zweitägiges Treffen der OPEC und weiterer Interessenvertreter wie Russland. Auf der Agenda steht eine mögliche Verlängerung der gemeinsamen Kürzungsvereinbarung.

Zum Wochenende hin werden die monatlichen US-Arbeitsmarktdaten präsentiert. Den ohnehin schon wichtigen Daten kommt diesmal eine besondere Bedeutung zu. Seit einigen Wochen diskutieren die Mitglieder der US-Notenbank, ob schon auf dem nächsten Treffen die Leitzinsen gesenkt werden sollen. Das Lager der Befürworter und Gegner ist derzeit gleich groß. Die Arbeitsmarktdaten haben aber das Potenzial das Pendel in die ein oder andere Richtung ausschlagen zu lassen, je nachdem, wie die Zahlen ausfallen.

Ihr Portfoliomanagement
Union Investment Privatkunden

Termine

Montag, 01.07.2019	JPN: Einkaufsmanagerindex (Jun) USA: ISM-Index Industrie (Jun)
Dienstag, 02.07.2019	DEU: Einzelhandelsumsätze (Mai)
Mittwoch, 03.07.2019	USA: Auftragseingang Industrie (Mai) ISM-Index Dienstleistungen (Jun)
Donnerstag, 04.07.2019	Keine relevanten Daten
Freitag, 05.07.2019	DEU: Auftragseingang Industrie (Mai) USA: Arbeitsmarktbericht (Jun)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
28. Juni 2019, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt